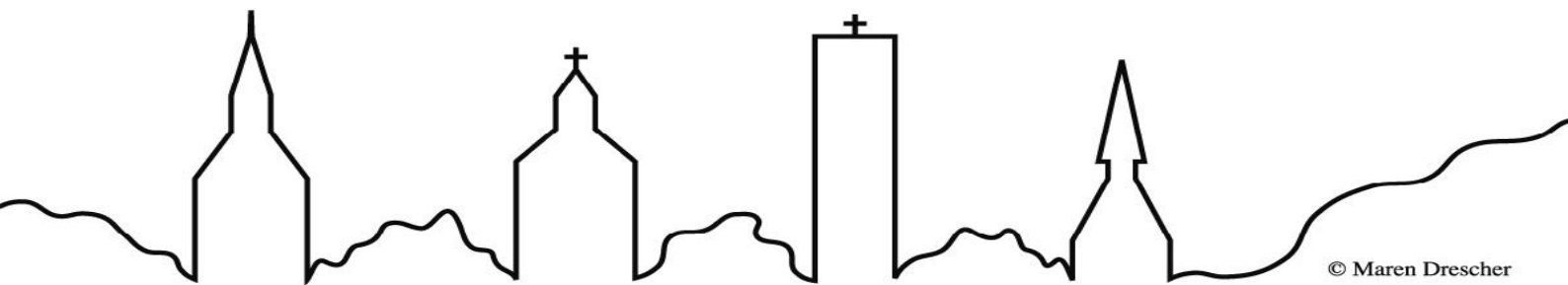
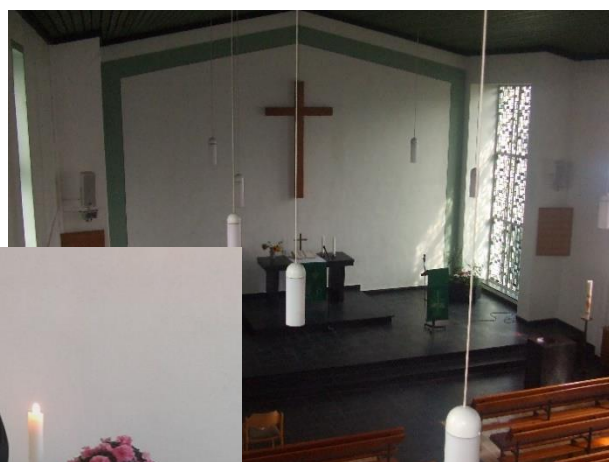
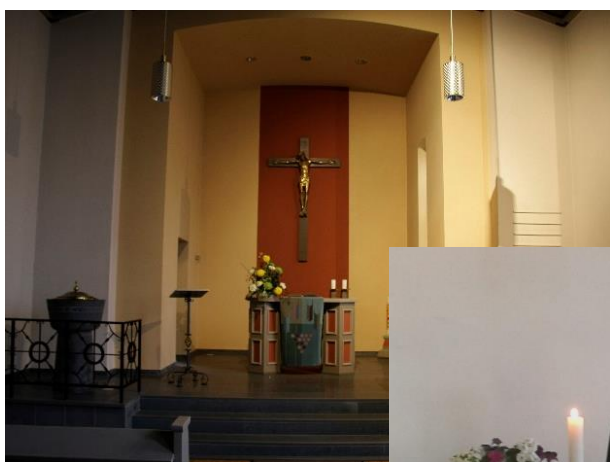


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**09.08.2020, Gottesdienst am 9. Sonntag nach Trinitatis
mit Pfr. Dietmar Schorstein**



09.08.2020, Gottesdienst am 9. Sonntag nach Trinitatis

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel
anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern!“ (Lukas 12, 48, b)

Gott traut Menschen etwas zu. Er vertraut ihnen die Aufgabe an, in seinem
Namen zu wirken. Wir hören heute Beispiele aus der Bibel dafür, um uns
fragen zu lassen, wie wir diese Aufgabe angehen, was das für uns heißt.
Damit begrüße ich Sie und Euch alle zum Gottesdienst am 9. Sonntag nach
Trinitatis.

Lied: Eg Nr. 199 (1-5)

1. Gott hat das erste Wort. Es schuf aus Nichts die Welten und wird
allmächtig gelten und gehn von Ort zu Ort.
2. Gott hat das erste Wort. Eh wir zum Leben kamen, rief er uns schon mit
Namen und ruft uns fort und fort.
3. Gott hat das letzte Wort, das Wort in dem Gerichte am Ziel der
Weltgeschichte, dann an der Zeiten Bord.
4. Gott hat das letzte Wort. Er wird es neu uns sagen dereinst nach diesen
Tagen im ewgen Lichte dort.
5. Gott steht am Anbeginn, und er wird alles enden. In seinen starken
Händen liegt Ursprung, Ziel und Sinn.



Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Herr, unser Gott!

Du hast uns viel anvertraut. Deine Schöpfung hast du für uns gemacht. Mit unseren Mitgeschöpfen zusammen sollen wir leben.

Wir bekennen dir, dass wir nicht gut umgehen mit dem, was du uns gegeben hast. Oft sehen wir nicht einmal, was du uns Gutes tust. Wir hören nicht richtig hin, wenn du dein Wort an uns richtest. Wir denken zu klein von uns selbst. Oft missbrauchen wir auch deine Gaben allein zu unserem Gewinn. Deshalb bitten wir dich: Bringe uns zurecht! Zeige uns, wie wir gut leben und richtig leben können!

Amen

Psalm 63 (2-9) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Gott, du bist mein Gott, den ich suche.

Es dürstet meine Seele nach dir,

mein ganzer Mensch verlangt nach dir
aus trockenem, dürrer Land, wo kein Wasser ist.

So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum,
wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit.

Denn deine Güte ist besser als Leben;
meine Lippen preisen dich.

So will ich dich loben mein Leben lang
und meine Hände in deinem Namen aufheben.

Das ist meines Herzens Freude und Wonne,
wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben kann;
wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich,
wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach.

Denn du bist mein Helfer, und unter dem
Schatten deiner Flügel frohlocke ich.

Meine Seele hängt an dir;
deine rechte Hand hält mich.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lobgesang: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Guter Gott!

Wir leben aus deiner Kraft und der Fülle deiner Gaben: Gib uns Gedanken nach deinem Sinn, dass wir tun, was recht ist, und leben, wie es dir gefällt. Das bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen die Gemeinde setzt sich

Schriftlesung

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Das Evangelium steht bei Matth. 13, 44 - 46

Vom Schatz im Acker und der kostbaren Perle

Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude geht er hin und averkauft alles, was er hat, und kauft den Acker. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie..

Halleluja, halleluja, halleluja!

Wochenlied: Eg Nr. 452 (1-3)

1. Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf. Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf. Das Wort der ewigen Treue, die Gott uns Menschen schwört, erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.

3. Er will, dass ich mich füge. Ich gehe nicht zurück. Hab nur in ihm Genüge, in seinem Wort mein Glück. Ich werde nicht zuschanden, wenn ich nur ihn vernehme. Gott löst mich aus den Banden. Gott macht mich ihm genehm..

Predigt über Jer. 1, 4 - 10

Liebe Gemeinde!

„Ich habe meine Berufung gefunden!“ Wie klingt das in Ihren Ohren? Ich denke, wir würden diesem Menschen gratulieren. Die eigene Berufung zu finden, ist Sehnsucht vieler Menschen. Manch einer scheitert auch daran und findet zeitlebens nicht das, was ihn oder sie ausfüllt. Das, was Sinn stiftet für das eigene Leben. Das, was die Begabungen und Gaben deutlich macht. Ihre, seine Berufung eben.

Wie schön, wenn jemand sagen kann: „Ich habe meine Berufung gefunden!“ Nicht jeder und jede wird das über den eigenen Beruf, über die Tätigkeit, mit der man seinen Lebensunterhalt verdient, sagen können. Niemand muss aber auch gleich umsatteln oder zum Aussteiger werden, um seine Berufung zu finden. Manche haben ein Hobby, das sie ausfüllt. Oder ein Ehrenamt. Oder irgendein vergleichbares Engagement.

Ja, das macht deutlich: eine Berufung kann auch mit Verzicht verbunden sein. Der Weg mit einer Berufung kann unbequem und risikoreich sein. Manch einer muss erhebliche Opfer auf sich nehmen, wenn er zum Beispiel nach einer erfolgreichen ersten Berufskarriere noch einmal neu anfängt mit etwas ganz anderem, weil er spürt: „Ja, auf diesem Gebiet liegt meine Berufung. Da möchte ich mich hin entwickeln!“ Und dann geht es nicht ums Geldverdienen, sondern eben um andere Ziele, die die Berufung deutlich machen.

Es könnte zum Beispiel eine junge Mutter nach der Familienphase auf den Gedanken kommen, ihrer Berufung nachzugehen. Und nochmal neu anzufangen - zu studieren oder in einem anderen Bereich zu arbeiten. Ein Zuckerschlecken wird das nicht werden, aber notwendig für die eigene Zufriedenheit.

„Warum tue ich mir das an?“, fragt sich auch mancher Vereinsvorsitzender oder ein Ehrenamtlicher. So oft ist der abends noch zu Sitzungen unterwegs, während andere auf dem Sofa sitzen.

Also, liebe Gemeinde, seine Berufung zu leben kann beschwerlich sein. Das wissen diejenigen, die ihre Berufung darin sehen, sich für Flüchtlinge einzusetzen, für Toleranz und demokratische Werte. Die müssen nämlich häufig genug mit Anfeindungen leben - mancher kann am Ende nicht mehr damit leben und schmeißt hin.

Trotzdem: Die eigene Berufung zu finden, ist etwas sehr Schönes und Wertvolles. Berufung - das klingt nach: Ich weiß, was ich will! Ich finde meine Berufung, das heißt: Ich komme „zu mir“, zum Eigentlichen, zu dem, was mich ausmacht. Ich werde „stimmig“.

Berufung - darum geht es auch im Predigttext. Aber dem Menschen, der sie hier findet, geht es völlig anders. Er hat sie nie gesucht, hat nie nach Berufung gefragt. Sie kam einfach über ihn. Im Rückblick auf sein Leben erzählt das Prophetenbuch vom Anfang der Geschichte Jeremias mit Gott:

Lesen von Jer. 1, 4 - 10 (Jeremias Berufung)

Und des HERRN Wort geschah zu mir: Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.

Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung. Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: „Ich bin zu jung“, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR. Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.

Liebe Gemeinde! Jeremia wird um 650 vor Christus geboren und er ist etwa zwanzig Jahre alt, als der Ruf zum Propheten an ihn ergeht. Er ist der Sohn des Priesters Hilkija aus Anatot bei Jerusalem. Da bekommt er von Gott diesen Auftrag. Gottes Wort überwältigt ihn - so muss man sagen. Gott reißt ihn heraus und sondert ihn ab zum Propheten über Völker und Königreiche. Gott hat Pläne mit ihm - ja, hatte die schon vor seiner Geburt. Den Auftrag ablehnen? Keine Chance. Gott lässt ihn nicht los. Er versucht trotzdem, die Berufung loszuwerden. „Ich bin zu jung“, sagt er. Das ist keine übertriebene Demutsgeste, keine falsche Bescheidenheit. Das ist einfach eine normale Reaktion. „Ich habe überhaupt keine

Erfahrung im öffentlichen Auftreten. Wie käme ich dazu, anderen etwas zu sagen? Außerdem habe ich gar nicht die gesellschaftliche Stellung, etwas zu sagen. Wer sollte denn auf mich hören?" In den Worten Jeremias spüre ich die Angst Jeremias vor dem, was vor ihm liegt. Wer kann es ihm verdenken?

„Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.“ Jeremia hat diesen Zuspruch Gottes bitter nötig: Er wird Zeitzeuge zweier großer geschichtlicher Ereignisse: Er erlebt den Untergang der Großmacht Assyrien sowie die Eroberung und Zerstörung Jerusalems und des Tempels. Beides, Welt bewegende Ereignisse. 45 Jahre wird er in Gottes Auftrag sprechen. Immer wieder vergebens. Aber nicht nur das - er wird verlacht, bedroht, verhaftet, in einen leeren Wasserspeicher geworfen und schließlich außer Landes gebracht. Immer wieder im Laufe seines Lebens beklagt er sich bei Gott über seinen Auftrag. Immer wieder möchte er ihm diesen Auftrag vor die Füße werfen, aber er kommt nicht von ihm los.

Das war die Berufung Jeremias und seine prophetische Gabe: Er hatte seiner Zeit einen Spiegel vorzuhalten. Das Bild darin war ziemlich hässlich! Er musste seiner Generation die Folgen ihrer Taten ankündigen. Das machte ihn unbeliebt. Wer wäre neidisch auf ihn?

Mit seiner Botschaft steht er in der Tradition der Propheten in Israel. Er ist schließlich ein Priestersohn. Die Gebote Gottes kennt er in- und auswendig. Aber wichtiger als das war es seine Gabe, Dinge zu durchschauen und die Zeichen der Zeit zu deuten - Taten und Folgen, Fakten und Zusammenhänge. Das Gebot aber, die Verlorenheit seines Volkes aufzudecken, kam nicht aus eigener Reflexion, sondern aus Gott. Liebe Gemeinde! Ich will nun nicht die Geschichten der großen Propheten, Apostel und Heiligen eins zu eins auf uns übertragen. Ich bin weder ein kleiner noch großer Jeremia. Und Sie sind auch kein kleiner oder großer Mose - oder Paulus oder Martin Luther oder Dietrich Bonhoeffer.

Wir sind und bleiben eigene Menschen, mit unseren je ganz eigenen Lebensläufen. Wie wir zum Glauben an Gott gekommen sind - das werden vielfältige Geschichten sein. Da spielen unterschiedlichste Personen eine Rolle bei unseren kleinen oder größeren Berufungsgeschichten.

Und dennoch: diese Berufungsgeschichte des Jeremia ist nicht nur aus historischem Interesse überliefert, sondern weil sie auch Ermutigung und Herausforderung für uns in sich tragen.

Auch ich, jede und jeder von uns, ist ausgesondert, herausgenommen, geheiligt, berufen. Denn: Wir sind getauft, eingetaucht in ein neues Leben, in neue Zusammenhänge, in den einen Zusammenhang: Ich gehöre zu Gott. Und ich gehöre zur Gemeinschaft derer, die ihm vertrauen und auf ihn hoffen. Anders als Jeremia stehe ich nicht alleine da; bin nicht auf mich alleine gestellt, um gegen die Mächtigen des Volkes zu reden.

Wozu kann der Prophet Jeremia mich selbst und unsere Gemeinschaft, unsere Gemeinde, unsere Kirche heute ermutigen und herausfordern? Zum einen: Unsere Kirche kann nicht ohne eine prophetische Dimension sein. Diese Dimension muss sich nicht allein ausdrücken in einzelnen, aufsehenerregenden Persönlichkeiten, wie Jeremia eine war. Diese prophetische Dimension muss spürbar werden in der kirchlichen Verkündigung auf jeder Ebene, in den Gruppen und Kreisen, in den Gemeinden und Synoden.

Klar, die Verkündigung wird leicht zum Abbild der gesellschaftlichen Verhältnisse - zugegeben. Aber wie Jeremia von Gott die Fähigkeit empfängt, die Geschichte, in der er lebt, zu beobachten und die Ereignisse zu deuten - so muss Kirche das auch tun. Jeremia weiß um Gott, er kennt seine Mitmenschen, seine Brüder und Schwestern. Er ist fähig zu unterscheiden und Ungerechtigkeiten öffentlich anzuklagen, weil er frei ist. Weil er sich keinem anderen Herrn verantworten muss außer Gott, keine anderen Interessen hat als die Gottes.

Für mich gehört heute zum prophetischen Amt der Kirche, zu unserem gemeinsamen Auftrag und unserer Berufung, dass wir tiefer schauen: tief in unsere Gesellschaft hinein. Dass wir wagen, die „Zeichen der Zeit“ im Licht der biblischen Botschaft zu deuten und entsprechende Konsequenzen nicht nur in unseren Predigten, sondern auch in unserem Lebensstil zu ziehen.

Es sind nicht nur die großen Aktionen und Demonstrationen, die den Widerstand gegen herrschendes Unrecht ausmachen, sondern das tägliche Leben „gegen den Strich“: gegen eine Konsum- und Leistungsgesellschaft, in der angeblich nur zählt, wer etwas hat, und in der angeblich nur der Gebrauch der Ellenbogen zum guten Leben führt.

Ihrer Berufung folgt die Kirche dann, wenn sie es wagt, sich zu unterscheiden und den gesellschaftlichen Bedingungen als Alternative gegenüberzutreten. Wenn sie erkennt, wie Solidarität mit den Armen, das Engagement für Gerechtigkeit in der Welt, der Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung zusammengehören.

Liebe Gemeinde, bei dieser Art von Dienst sind keine hellseherischen Fähigkeiten erforderlich. Es braucht lediglich prophetische „Durchblicker“, die diese unsere Welt mit einem liebenden und barmherzigen und um Gerechtigkeit ringenden Herzen anschauen - und eben darum der Welt nicht ersparen, dass sie das Unbequeme beim Namen nennen; damit wir zu ehrlichen Antworten kommen und zu heilsam gangbaren Wegen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Eg Nr. 295 (1-4)

1. Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte handeln und leben allezeit; die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnis' halten, sind stets bei ihm in Gnade.
2. Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnade auch ferner mir gewähre; ich will dein Rechte halten, verlass mich nimmermehr.
3. Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd. Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebot.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibet ewiglich, so weit der Himmel gehet, der stets bewegt sich; dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden, durch deine Hand bereit'.

Abkündigungen

Gottesdienst:

16.08.2020, 10.30 Uhr in Olsberg

23.08.2020, 09.00 Uhr in Bestwig

Kollekten:

Wir danken für die Kollekten.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Herr Jesus Christus!

Wir danken dir, dass du schon von jeher Menschen rufst. Dein Wort beansprucht uns mit allem, was wir sind und haben. Dein Wort sagt uns aber auch deine Begleitung zu..

- ✚ Um dieses Wort bitten wir für Menschen, denen Krankheit oder Unfall den Boden unter den Füßen entrissen haben, für alle, die in der Pandemie den Halt verloren haben.
„Herr, erbarme dich!“
- ✚ Für Menschen, die sich auf der Suche nach dem Sinn ihres Lebens verrannt haben.
„Herr, erbarme dich!“
- ✚ Für Menschen, die neu beginnen müssen und nach einem tragfähigen Fundament suchen.
„Herr, erbarme dich!“
- ✚ Für Menschen, die den Lebensmut verloren haben und nicht die Hilfe sehen, die du ihnen bist und bietest.
„Herr, erbarme dich!“
- ✚ Für alle, Schülerinnen und Schüler, für Lehrerinnen und Lehrer, die auf die nächste Woche mit Angst schauen, weil sie sich den Ansprüchen nicht gewachsen sehen, die an sie gestellt werden.
„Herr, erbarme dich!“
- ✚ Für uns selber als deine Gemeinde, dass wir uns nicht auf Falsches einlassen, sondern dass wir dein Wort hören und dir nachfolgen.
„Herr, erbarme dich!“

Danke, guter Gott, dass wir auf dich vertrauen können in allen Lagen unseres Lebens. Amen

Als Getaufte heißen wir Kinder Gottes und wir sind es.
Darum dürfen wir zu Gott, dem Ewigen und Allmächtigen beten:
Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“

„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Das schenke euch der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: Eg Nr. 171 (1-3)

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

Orgelnachspiel